Klietzer
# Rathausanzeiger

● INFORMATIONEN ● MITTEILUNGEN ● HINTERGRÜNDE ● GESCHEHEN IM GEMEINDERAT ●
● 15. Mai 2009, Nr. 58 (11. Jahrgang) ●

Gemeinderäte aus Klietz und Neuermark-Lübars haben ein

## Erfolgreiches Zusammengehen schon mal ausprobiert

Wanderung um den großen Klietzer See und Meinungsaustausch

Dass sie künftig in der Großgemeinde auf einem guten gemeinsamen Weg zusammen gehen wollen, demonstrierten Mitglieder der Gemeinderäte aus Klietz und Neuermark-Lübars am 26. April schon einmal, indem sie diese Zielsetzung wörtlich nahmen und eine Runde um den großen Klietzer See drehten.
„Eine solche gemeinsame Wanderung gab's schon einmal und der bevorstehende Zusammenschluss beider Gemeinden war ein guter Anlaß, um sich noch besser kennen zu lernen und über die Zukunft unserer beiden Gemeinden zu sprechen", sagte Bürgermeister Jürgen Masch.
Nach dem gut dreistündigen Marsch lud der Klietzer Bürgermeister zu einer Runde Radeberger Pils und Wildgulasch in den Landgasthof „Zur Alten Tanke" ein und Gespräche über dieses und jenes, vor allem aber zu anstehenden aktuellen Themen, die beide berühren, kamen schnell zustande.

Zum angekündigten Bau eines Steinkohlekraftwerkes auf der gegenüberliegenden Elbseite waren sich alle einig. „Das dürfen wir nicht zulassen!" und „ Die Herren vom RWE werden sich wohl denken, dass wir hier in unserer Region sowieso am Ende sind und dass da die giftigen Abgase auch noch hingeblasen werden können."
Aus aktuellem Anlass verlas Jürgen Masch die Stellungnahme der Volksinitiative gegen die Gemeindegebietsreform (Wortlaut auf Seite 2) und fand bei allen Zustimmung zu seiner Auffassung, dass das Urteil des Landesverfassungsgerichtes „eine große Sauerei" ist,
Man will noch darüber nachdenken, ob es sich lohnt, in dieser Sache weiter zu kämpfen.
Dieser Nachmittag hat jedenfalls gezeigt, dass es auch in der künftigen gemeinsamen Ratsarbeit ein gutes und vernünftiges Miteinander geben kann.

## Lesen Sie in dieser Ausgabe:

**„Wir lassen uns nicht verkohlen!"**
Großes Einwohnerinteresse bei der Informationsveranstaltung zum Steinkohlekraftwerk in Arneburg. Zahlreiche Klietzer und Neurmarker lehnen den Bau ab.
(Seite 3)

**Mühlenvertreter aus Sachsen-Anhalt trafen sich in Klietz**
Etwa 60 Mitglieder von Mühlenvereinen des Landes tagten am 24.04. in Klietz
(Seite 5)

**Gebietsreform unter Dach und Fach**
Landesverfassungsgericht lehnt unsere Beschwere ab und stärkt der Regierung den Rücken. Selbstbestimmungsrechte der Gemeinden werden beschnitten.
(Seite 2)

**Keine Entschuldigung!**
Wir müssen uns nicht entschuldigen, wenn wir anderer Meinung sind. Reaktion auf Leserbriefe zur Entscheidung über den Verwaltungssitz.
(Seite 7)

**Pflichten bei der Abfallentsorgung**
Die ALS weist auf Meldepflicht der Haushalte hin
( Seite 4)

**Kandidaten für die Wahl am 7. Juni**
Wir stellen die Kandidaten für die Kreistagswahl und die Gemeinde--ratswahl vor
(Seiten 5 und 8)

Landesverfassungsgericht weist die Klage der Gemeinden gegen die Gebietsreform ab

# *„Von kommunaler Selbstverwaltung bleibt nur ein Schatten übrig“*

Klietz wird nun Teil der Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land/ Neuermark-Lübars wird Ortsteil vn Klietz

**Zum Urteil über die kommunale Verfassungsbeschwerde vor dem Landesverfassungsgericht Sachsen-Anhalt erklären Ralf Wunschinski, Initiator der Volksinitiative Sachsen-Anhalt 2011, und Steffen Liebendörfer, Sprecher der Prozessvertreter der Volksinitiative:**

Das Landesverfassungsgericht bleibt mit diesem Urteil deutlich hinter unseren Erwartungen zurück. Eine eingehende juristische Bewertung kann zu einem so frühen Zeitpunkt noch nicht erfolgen. Hierzu muss zunächst die umfangreiche schriftliche Urteilsbegründung gründlich analysiert werden. Erst dann kann über etwaige weitere Schritte entschieden werden.

Unabhängig vom Ergebnis der juristischen Prüfung kann das politische Signal, das von dieser Entscheidung ausgeht, nur als Niederlage für die Demokratie vor Ort (deren wahrer Keimzelle) angesehen werden. Im Ergebnis läuft es darauf hinaus, dass der Gesetzgeber gleichsam rein technokratische Planungsvorhaben nun mit verfassungsgerichtlicher Billigung, also fast schrankenlos, verwirklichen darf. Auch zwanzig Jahre nach dem Mauerfall wurde in Sachsen-Anhalt das demokratische Lernziel zwar möglicherweise von den Regierten erreicht, von den Regierenden jedoch nicht. Gesetzgeber und Landesregierung tragen nun die Beweislast dafür, dass sie sich bei der konkreten Umsetzung der Reform in verantwortungsvoller Selbstzurückhaltung üben können.

Hinsichtlich der verfassungsrechtlichen Beurteilung von Gemeinwohlerwägungen beansprucht das Gericht für sich die Möglichkeit einer uneingeschränkten Prüfung. Hier hat das Gericht wohl den einfacheren Weg gewählt und sich im wesentlichen dem Gesetzgeber angeschlossen. Die Chance, hier höhere Maßstäbe als der Gesetzgeber anzulegen und damit die Interessen von Bürgern und Kommunen angemessen zu berücksichtigen, wurde damit nicht genutzt. Insbesondere mit Blick auf die konkrete Ausgestaltung kommunaler Neugliederungen im Einzelfall wäre es sinnvoll gewesen zumindest ein paar klare Grenzen zu ziehen. Stattdessen wurde Parlament und Regierung quasi ein Freischein ausgestellt. Von der kommunalen Selbstverwaltung bleibt nur ein Schatten übrig.

Langfristig werden allerdings auch die politischen Parteien zu den Verlierern der Reform zählen. Die Zahl politischer Ehrenämter wird in den nächsten Jahren dramatisch zurückgehen. Für die ohnehin schon geringen Mitgliederzahlen der Parteien wird dies nicht ohne negative Folgen bleiben.

*

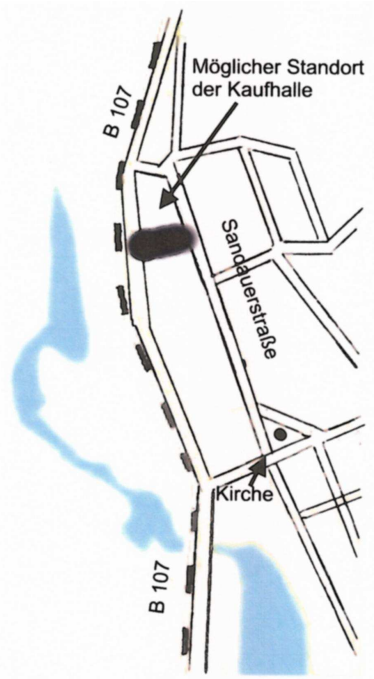
Bürgermeister Masch hat seinen Unwillen über diese Entscheidung bereits in der Havelberger Volksstimme klar zum Ausdruck gebracht und damit auch die einhellige Auffassung des Gemeinderates wiedergegeben. Wie dem auch sei, positiv an der Sache ist allerdings, dass nun endlich ein Schlussstrich unter die seit Jahren andauernde Diskussion um die Gemeindestrukturen gezogen ist und dass man in den Gemeinden nun – hoffentlich – in Ruhe weiter arbeiten kann.
Vielleicht wählen die Bürgerinnen und Bürger dann am 29.11.2009 sogar einen Verbandsgemeinderat, der in der Lage ist, einen vernünftigen Beschluss über den Sitz der Verwaltung zu fassen.

# Kaufhalle in Klietz?

Die Meinungen sind geteilt/ Zufahrt von der B 107 nicht möglich

Das Ansiedlungskonzept der großen Supermärkte hat sich gewandelt. Wurden bisher solche Märkte nur in Orten ab 5000 Einwohner gebaut, sucht man jetzt auch kleinere Standorte aus. Klietz fiel dabei in die engere Wahl.
Ähnlich wie in der Umfrage, die die Havelberger Volksstimme dazu bereits veröffentlichte, fallen auch die Ansichten zu diesem Vorhaben bei den Mitgliedern des Gemeinderates recht unterschiedlich aus.

Man müsse die Interessenlage beider Seiten sehen. Für viele Einwohner wäre es sicherlich sehr praktisch, wenn sie gleich vor Ort ein größeres Angebot vorfänden, vor allem die älteren Bürger wären gewiss dankbar für eine solche Einkaufsmöglichkeit.
Natürlich müsse man aber auch Verständnis haben für die Händler und Gewerbetreibenden, denen mit einer Kaufhalle möglicherweise auch Kunden wegbrechen.
Hier kommt es allerdings auch auf die Konditionen an, die ein solcher Kaufmarkt anbietet; denn eine Nachfrage bei Händlern in der Gemeinde Schönhausen ergab, dass trotz des dort seit Jahren existieren-den NP-Marktes nach wie vor einige Läden existieren können.
Ob die Investoren den Standort Klietz nun tatsächlich wählen, ist noch unsicher, denn das zuständige Straßenbauamt hat zunächst den Bau einer direkten Zufahrt von der B 107 aus abgelehnt.



Gemeinderat beschließt einstimmig die Mitgliedschaft der Gemeinde in der Bürgerinitiative gegen das Kohlekraftwerk in Arneburg e.V.

Es werden immer mehr Menschen, die sich die Frage stellen, warum denn angesichts der ernsthaften Bedrohungen durch den Klimawandel ausgerechnet ein Steinkohlekraftwerk und dazu noch direkt vor unserer Haustür, auf dem Industriegelände bei Arneburg, gebaut werden soll. Auch wenn dort etwa 150 Arbeitsplätze entstehen sollen – die schädlichen Folgen für Umwelt und Natur und vor allem auf die Menschen selbst, wären unübersehbar.
Mit solchen Überlegungen waren dann auch gut 70 Bürgerinnen und Bürger (die Volksstimme hatte sogar mehr als 100 gezählt) aus den Elbanliegergemeinden und anderen Regionen der Altmark am 4. Mai nach Klietz gekommen, um sich in der Informationsveranstaltung der neu gegründeten „Bürgerinitiative gegen das Kohlekraftwerk Arneburg“, die Argumente der Kohlekraftwerksgegner anzuhören. Unter ihnen viele Bürger aus Klietz und Neuermark, Gemeinderäte und Bürgermeister Jürgen Masch.
Die Kreistagsfraktion Die Linke/ Bündnis 90-Die Grünen hatte eine Studie zu dieser Thematik in Auftrag gegeben und deren Autor, Herr Björn Schering aus Berlin, stellte die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit vor.
Nach einer gründlichen Untersuchung des Für und Wider eines solchen Projektes bot Schering unter anderem folgende interessante Schussfolgerungen an:

- das Kraftwerk *verhindert* die Schaffung von mehr als 3000 neuen Arbeitsplätzen in der Altmark; denn diese würden beim weiteren Ausbau der Energiewirtschaft mit erneuerbaren Energien entstehen. Wenn das Kraftwerk erst einmal arbeitet, wird die Energieerzeugung mit Wind, Solar und Erdwärme in der Altmark gestoppt.
- Die in der Altmark erzeugte Energiemenge ist ausreichend. Der vom Kraftwerk erzeugte Strom müßte über hunderte von Kilometern in andere Regionen transportiert werden
- Die Altmark bietet ausgezeichnete Möglichkeiten für den Einsatz von erneuerbaren Energien in der Strom- und Wärmeerzeugung, sie könnte deutschandweit eine große Bedeutung in diesem Wirtschaftszweig erlangen.
- Mit dem Kraftwerk würde sich der CO2-Ausstoß im Lande verdoppeln und unabsehbare Folgen für die hier lebenden Menschen haben. Die ohnehin geringen Chancen auf einen Anteil am Tourismus wären erheblich gemindert.
- Die vielfach gepriesene Abscheidung und unterirdische Verkappung von CO2 ist in Arneburg erst gar nicht vorgesehen. Sie würde aber auch zusätzliche Risiken in sich bergen und den Strompreis erheblich erhöhen.

Die Teilnehmer der Veranstaltung nutzten die Gelegenheit zu zahlreichen Fragen. Darunter auch der nach dem „Warum gerade hier bei uns?“ Schering konnte berichten, dass dieses Kraftwerk eigentlich im Saarland hätte gebaut werden sollen. Das sei jedoch an dem Protest einer Bürgerinitiative gescheitert. Es gäbe sicherlich gute technologische und infrastrukturelle Gründe für die Wahl des Standortes, aber die an sich recht ausweglose wirtschaftliche Lage unserer Region sei wohl auch ein Faktor in den Überlegungen gewesen. „Hier geht über kurz oder lang sowieso alles den Bach hinunter, da machen dann die vielen Tonnen an schädlichen Abgasen den Kohl auch nicht mehr fett!“ So die vielfach geäußerte Meinung unter den Gästen der Veranstaltung, das sei zwar bedauerlicherweise sogar realistisch, aber mindestens genau so unverantwortlich wie menschenverachtend, wurde gesagt.
Die Teilnehmer interessierten sich auch dafür, was man gegen das Projekt tun könne. Ein starker Protest, an dem sich möglichst viele beteiligen sollten, habe bereits im Saarland und anderswo geholfen, also sollte man sich der Bürgerinitiative anschließen und deren Bemühungen tatkräftig unterstützen.
Die Initiative gründet sich am 14. Mai als Verein. Der Klietzer Jürgen Przybyla ist Mitglied des Vereins und steht für Interessierte aus Klietz als Ansprechpartner zur Verfügung. Für Neuermark-Lübars hat sich Herr Andreas Rockhausen dazu bereit erklärt. In der Gemeinderatssitzung am 14. Mai wurde einstimmig die Mitgliedschft der Gemeinde in der Bürgerinitiative beschlossen.

**Vordrucke zur Beitrittserklärung für den Verein „Bürgerinitiative gegen Kohlekraftwerk Arneburg e.V:“ sind im Gemeindebüro erhältlich.**

Mehr Informationen:
www.gegen-kohlekrafterk-arneburg.de

sowie über die Homepage der Gemeinde Klietz
www.klietz.com

# *Eine alte Krämerweisheit*

*So geht das nun Tag für Tag zu. Ob in einem Geschäft oder im Gemeindebüro. Immer will jemand bedient werden. Eine Entscheidung jagt die nächste.*
*Da klappt es an dieser Baustelle nicht, da ruft dieser oder jener an. Neuerdings müssen der gemeindeeigene Grünschnitt und ähnliche Abfälle gesiebt und untersucht werden, bevor sie auf der Deponie gelagert werden dürfen.*
*Hat ja auch was für sich.*
*Aber da war doch ein Weg mit Unebenheiten, denkt sich der Bürgermeister und ordnet an, dass diese mit dem gesäuberten Erdreich ausgefüllt werden.*
*Gesagt, getan und es sieht wieder ordentlich aus. Meinen die meisten. Einige aber nicht, irgend etwas stört sie daran. Ihr gutes Recht.*
*Diese Leute rufen also beim Bürgermeister an und sagen ihm die Meinung...?*
*Denkste, das wäre ja zu einfach! Eine schriftliche Eingabe an das Landratsamt mußte her!*
*Nun setzt sich natürlich der Amtsschimmel in Bewegung. Da werden Beamte zur Prüfung eingesetzt, Vorschriften hin- und zurück gewälzt, findet ein Schriftverkehr von Amt zu Amt statt und es hagelt Auflagen um Auflagen. Auf die Idee, einmal miteinander zu sprechen, kommt aber auch hier niemand.*
*Ich würde an der Stelle von Jürgen Masch allen, die solcherart Wirbel verursachen einfach und freundlich mal sagen: Machts wie früher die Krämer, hängt ein Schild an die Tür auf dem steht: **„Hat es euch bei mir gefallen, dann sagt es weiter. Hat es euch nicht gefallen, dann sagt es mir selbst!“***
*Meint Ihr*

*Kiekemal*

Herausgeber: Gemeinerat, Rathenowerstr. 2 a, Tel.: 238

Erscheint unregelmäßig jeweils nach Ratssitzungen und wird kostenlos an alle Haushalte in Klietz, Neuermark-Lübars und Scharlibbe verteilt. Kein Amtsblatt. Aus den Veröffentlichungen können keine Rechtsansprüche abgeleitet wrden. Kostenlose private und gewerbliche Anzeigen sind möglich, Leserbriefe sind erwünscht.
Redaktion:
V.i.S.d.P: Jürgen Przybyla,
Tel.: 41141.
Email:
rathausanzeiger.klietz@online.de
www.klietz.com

...und da ist sie wieder...

die schöne EiZeit

das ganz besondere Eis
365 Sorten

Landgasthof "Zur Alten Tanke" Bürgerliche Küche
Sandauerstraße 18B/ 039327/40037

ab sofort möglich

**Schulbuchbestellung**

**von Fibel bis Atlas**

**Bestellzettel abgeben - wir erledigen den Rest**

Martina Haertel
Lotto-Reisen-Schreibwaren-Post
Kirchplatz 1A
Tl.: 039327/ 41322

## Ihre Anzeigepflichten

in der öffentlichen Abfallentsorgung

- **Was anzeigen?**
Alle Umstände, die für eine Gebührenbe rechnung maßgebend sind (Haushaltsgröße Personenzahl, Geburten, Sterbefälle, Umzug

- **Wie anzeigen?**
Schriftlich binnen eines Monats bei der ALS mit Postkarte aus dem Abfallkalender, Formular unter www.als-stendal.de oder einem formlosen Schreiben

- **Wo steht das?**
Abfallentsorgungssatzung (Amtsblatt 14/11.07.07)

- **Was, wenn nicht?**
Werden diese Veränderungen nicht oder nicht fristgemäß mitgeteilt, kann das unter Umständen zu Nachberechnungen führen. Es ist eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße bis zu 10.000€ belegt werden kann. Der ordnungsgemäße Anschluss wird regelmäßig durch die ALS überprüft

# „Glück zu!“ sagt der Müller

Mitgliederversammlung der Mühlenvertreter aus Sachen-Anhalt in Klietz

Gut 60 Mitglieder von Mühlenvereinen und interessierte Mühlenfreunde aus ganz Sachsen-Anhalt waren am 24. April nach Klietz gekommen, um im Landgasthof „Seeblick“ eine gute Stunde lang Erfahrungen auszutauschen. Unter ihnen befanden sich auch private Mühleneigentümer, die zumeist persönlich sehr viel Zeit und Aufwendungen zum Erhalt dieser Bauwerke beitragen. Im Hauptteil der Veranstaltung, die jährlich zweimal an verschiedenen Mühlenstandorten des Landes stattfindet, standen Informationen zum Versicherungsschutz, über eine Wasserrahmenrichtlinie für Wassermühlen sowie zur Gewinnung von Elektroenergie auf der Tagesordnung.
Aufmerksam und interessiert hörten sich die Teilnehmer die von Mitgliedern des Klietzer Heimatvereins dargebotenen Schilderungen über unsere Gemeinde sowie die Klietzer Bockwindmühle an, verfolgten unter anderem einen Lichtbildervortrag von Joachim Steinborn und schmunzelten über das in plattdeutsch vorgetragene Gedicht „De olle Möll“ von Edith Läufer.
Aufschlussreich waren aber auch Gespräche am Rande der Tagung. Eine Mühlenbesitzerin, die direkt aus Holland angereist war, beklagte auch angesichts der hier versammelten zumeist älteren Damen und Herren, den fehlenden Nachwuchs in der Mühlenbetreuung. „Es wäre doch sehr schade, wenn diese gute alte Tradition eines Tages - nicht mehr gepflegt werden kann, man muss unbedingt junge Men schen dafür interessieren.“ Deshalb sei sie erfreut zu hören, dass hier in Klietz regelmäßig Schulkinder zu Besichtigungen der Mühle geführt werden.
Zwiespältig aufgenommen wurde die Information, dass die Klietzer Mühle mit einem elektrischen Antrieb ausgestattet ist. Besonders enga-gierte Mühlenfreunde wünschen solche Modernisierungen nicht und setzen auf den Wind oder das Wasser. Für den uneingeweihten Beobachter war völlig neu, dass auch die Müller und die Mühlen-freunde, ähnlich den Bergleuten, einen eigenen Gruß haben. Sie sagen nicht „Glück auf“, sondern „Glück zu“, wenn sie sich begegnen, was wohl mit dem Wunsch nach viel Wind und Getreide verbunden ist..
Den Nachmittag nutzten die Gäste dann zu Besichtigungen in Klietz und Umgebung. Hauptziele der Exkursionen waren unsere Mühle, die in bewährter Weise von Walter Eckert vorgeführt wurde, das Hofmuseum der Familie Läufer, das Schullandheim und die evangelische Kirche. Einige Teilnehmer interessierten sich für den „eisernen Kanzler“ und besichtigten das Bismarckmuseum in Schönhausen, andere wollten die alte Hansestadt Havelberg kennenlernen. Darauf neugierig gemacht hatte auch der Chef des Havelberger Touristikbüros, Herr Detlev Tusk, der eigens zu diesem Anlass nach Klietz gekommen war und die Gelegenheit zur Werbung für die künftige Bundesgartenschau in der Region nutzte Der Vereinsvorsitzende, Herr Helmut Notzke aus Halle, dem zu Beginn der Veranstaltung ein Blumenstrauß anläßlich seiner Wiederwahl als Vereinsvorsitzender überreicht worden war, nannte den Aufenthalt in Klietz sehr gelungen und bedankte sich für die freundliche Aufnahme und die gute Vorbereitung der Tagung vor allem bei deren Initiator, Dr. Günter Bähne recht herzlich.

Der Müllergruß „Glück zu” hat eine jahrhunderte alte Tradition. Seine Bedeutung liegt vermutlich darin, dass die Müllergesellen auf ihrer Wanderschaft das Glück von einer Mühle zur anderen tragen sollten. Somit wünschten die ankommenden Gesellen dem Müller ein herzliches „Glück zu”.

# Wahlen zum Kreistag des Landkreises Stendal am 7. Juni 2009

Zusammen mit den Wahlen für die Stadt- und Gemeinderäte stehen auch die Europawahl und die Wahlen zum Kreistag des Landkreises Stendal auf dem Programm des Wahltages am 7.6.2009. Um die 48 Sitze im Stendaler Kreistag bewerben sich insgesamt 206 Kandidaten. Auf dem Stimmzettel, der für Klietz, Scharlibbe und Neuermark-Lübars gilt, finden Sie 71 Namen aus den Orten der früheren Landkreise Havelberg und Osterburg. Die aus der Havelberger Region haben wir hier in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.
Aus Klietz bewerben sich Frau Dr. Helga Paschke (Die Linke) und Herr Rolf Wendt (FDP)

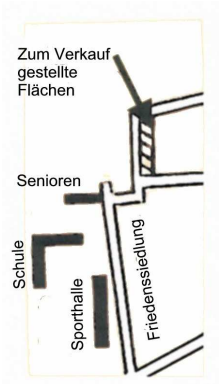
**Bartels**, Günter (Die Linke), Havelberg
**Bastek**, Jürgen (Die Linke), Wust
**Bausemer**, Arnold (FDP), Hohengöhren
**Braunschweig**, Fred-Wilhelm (CDU), Schönfeld
**Faller-Walzer**, Gerhard (CDU), Wust
**Frontzek**, Lothar (SPD), Havelberg
**Gärtner**, Wolfgang (FDP), Schönhausen
**Hasstedt**, Günter (SPD), Havelberg
**Hetke**, Sven (SPD), Havelberg
**Imig**, Gerhard (CDU), Havelberg
**Kaltschmidt-Beutling**, Ruth (SPD), Hohengöhren
**Kanzler**, Volker (SPD), Havelberg
**Keßler**, Thomas (Die Linke), Havelberg
**Klemm**, Uwe (SPD), Havelberg
**Kowohlik**, Klaus (Die Linke), Schollene
**Luksch**, Herbert (Die Linke), Havelberg
**Mintus,** Udo ((SPD) Havelberg
**Dr. Paschke**, Helga (Die Linke), Klietz
**Reich**, Wieland (Landwirte), Wust
**Rensmann**, Ursula (CDU), Warnau
**Schulenburg**, Chris (CDU), Sandau
**Skibbe**, Stefan (Die Linke), Havelberg
**Tannne,** Norbert (CDU), Schönhausen
**Weiß**, Klaus-Dieter (Die Linke), Havelberg
**Wendt**, Rolf (FDP), Klietz
**Witt**, Bernd (SPD), Schönhausen

## Stellenausschreibung: Arbeiten auf dem Klietzer Friedhof

Die Gemeinde stellt zum baldmöglichen Arbeitsbeginn eine Hilfs-kraft ein, die auf dem Friedhof für Ordnung sorgen soll.
Die Arbeitszeit kann in Absprache mit dem Bürgermeister frei eingeteilt werden. Zu erledigen sind solche Aufgaben wie u.a. Sauberhaltung der Friedhofswege, Unkrautbeseitigung, Entfernung von Müll, Reinigung der Trauerhalle (keine Grabpflege).
Gezahlt wird ein Nettolohn in Höhe von 100 Euro monatlich. Anteilige Sozial- und Rentenversicherungsbeiträge übernimmt die Gemeinde
Schriftliche Bewerbungen bitte bis spätestens zum 31. Mai 2009 an den Gemeinderat, Rathenowerstraße 2a.
Es werden nur Bürgerinnen und Bürger aus der Gemeinde Klietz berücksichtigt.

## Gemeindegrundstücke können käuflich erworben werden

Die zwischen den Privatgrundstücken in der Friedenssiedlung (siehe Skizze) und dem kürzlich von der Gemeinde angelegten Weg (etwa 10 Meter Breite) werden zum Kauf angeboten (Quadratmeterpreis = 8,50 Euro).
Interessenten melden sich bitte im Gemeindebüro




## Weltmühlentag in Klietz

Am 2. Pfingstfeiertag (1.6.) treffen sich wie in jedem Jahr die Klietzer Mühlenfreunde ab 10 Uhr zu einer Mühlenbesichtigung. Bis in den späten Nachmittag hinein gibt es Musik und Unterhaltung, Mittagessen vom Imbiss „Zur alten Mühle“ sowie Kaffee und Kuchen von Bäcker Glaser.
Herzlich eingeladen sind die Bürgerinnen und Bürger aus Scharlibbe, Neuermark-Lübars und anderen Orten der Umgebung

## Sanierungsarbeiten am Vereinsgebäude auf dem Sportplatz werden zusätzlich von der Gemeinde gefördert.

Der SV Germania möchte das Vereinsgebäude auf dem Klietzer Sportplatz umbauen und erweitern.
Neben einem Sanitärbereich sollen auch Umkleideräume, eine Kantine und Räume zur Lagerung von Sportbekleidung geschaffen werden.
Die Finanzierung erfolgt vorwiegend aus Mitteln des Landessportbundes und durch Eigenleistungen der Vereinsmitglieder.
Da ein Antrag auf Mittel aus Lottogeldern abgelehnt wurde, benötigt der Verein die Unterstützung aus dem Gemeindehaushalt.
Der Gemeinderat stellt nun zusätzlich zu den bereits bewilligten 7000 € weitere 16500 Euro für den Umbau zur Verfügung.

## Gemeinderat stimmt Vertragsentwurf zu

Mit viel Bedenken und nach langem Zögern hat der Gemeindert dem Vertragsentwurf über die Bildung der Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land nun doch zugestimmt, um das Zustandkommen dieses neuen Gebildes nicht zu gefährden; denn als Alternative hätte die zwangsweise Zuordnung zu einer Einheitsgemeinde gedroht.
Die Bedenken bezogen sich auf den Vertragspassus, der einen Haupt- und einen Nebensitz festschreibt und Schönhausen als Ort des Hauptsitzes benennt.
In einem Protokollvermerk zum Beschluss wird nun festgehalten, dass der Gemeinderat nach wie vor eine Änderung dieser unvernünftigen Regelung anstrebt und versuchen wird, dies im neuentstehenden Verbandsgemeinderat durchzusetzen. Außerdem wurde in Betracht gezo-gen, dass aus dem Gemeindehaus-halt künftig nur die finanziellen Mittel für das Personal der Verwaltung, nicht aber für den Um- und Ausbau eines Gebäudes in Schönhausen bereit gestellt werden sollen.

## „Sport gehört nicht zur Bildung“- Kein Geld für die Turnhalle

*...erstens kommt es zweitens anders, drittens als man viertens denkt...*

Mit den großzügig angekündigten Fördermitteln des Konjunkturpaketes II werden nur Einrichtungen des Bildungswesens bedacht.
Sowohl das Klietzer Schullandheim als auch unsere Sporthalle gehören nach den Regeln des Magdeburger Finanzministeriums nicht dazu.
Vorfreude ist also nicht immer die schönste Freude!
Also werden wir, wie schon früher geplant, wieder daran gehen müssen, die dringend erforderlichen Sanierungsarbeiten tröpfchenweise durchzuführen und dafür unter anderem die zusätzliche Investitionspauschale (54000 €) verwenden.

**Meldungen bis 5. Juni**

## Kinderferienlager 2009 in Czerwiensk

Für zwei Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren besteht noch die Möglichkeit der Teilnahme am diesjährigen Ferienlager im polnischen Czerwensk, das in der Zeit vom 21. bis 31. Juli stattfindet.
Der Teilnahmebeitrag beträgt voraussichtlich 125 €.
Die Anmeldungen bitte bis spätestens zum 5. Juni 2009 im Gemeinebüro abgeben. (Tel.: 238)

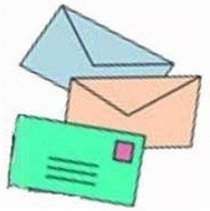
## Straßenausbaubeiträge

Die Straßenausbaubeiträge für die Baumaßnahme „Kirchenumfeld“ sind jetzt berechnet worden. Für den Bauabschnitt Ortseingang bis Kreisverkehr müssen die Anlieger nicht wie geplant 3 €, sondern nur 1,30 € je Quadarmeter zahlen, für den Bauabschnitt Kirchplatz nicht 1,50 € sondern nur 0,71 € und für den Abschnitt Gartenstraße anstelle von 0,90 € nur 0,211 € je Quadratmeter
Die Berechnungen für die Beiträge in der Friedenssiedlung sind noch nicht abgeschlossen.

## Wilde Schuttablagerungen müssen aufhören

Der Bürgermeister weist noch einmal darauf hin, dass das Abladen von Müll und Schutt auf Gemeindegrundstücke und im Wald streng untersagt ist. Die Kontrollen weren künftig verstärkt.
Die Gemeinde wird gegen ertappte Müllsünder Anzeige erstatten.

# LESER POST



*Sehr geehrte Herausgeber des Rathausanzeigers, nach der letzten Sitzung des Gemeinschaftsausschusses, eine nichtöffentliche Sitzung, interessierte mich nun doch, was im Rathausanzeiger öffentlich gemacht wurde. Ich bin enttäuscht über die Wiedergabe zunächst nichtöffentlicher Inhalte dieser Sitzung. Es fehlen nur noch die Namen zur Abstimmung. Das macht aber nichts, diese werden dann mündlich weitergeben. Wer schreibt denn nur diesen Unfug zusammen, ohne Sinn und Verstand und ohne journalistisches Feingefühl und Verständnis für Demokratie.*
*Weiter so, mit freundlichen Grüßen*
*Ernst Andersch*

# *Gemeinschaftsausschuss verlangt eine Entschuldigung!*

Neben einem bitterbösen Leserbrief von Herrn Bausemer (Hohengöhren) hat es auch in der Aprilsitzung des Gemeinschaftsausschusses der Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Havel-Land Stimmen gegeben, die den Kommentar von Jürgen Przybyla zum Entscheid über den Verwaltungssitz der Gemeinschaft in der letzten Ausgabe des Rathausanzeiger kritisierten. Man müsse eine demokratisch getroffene Entscheidung akzeptieren, hieß es und man lasse sich nicht als „Mafia“ titulieren.
Der Rathausanzeiger möge sich entschuldigen.

# *„Es gibt keinen Grund, um Entschuldigung zu bitten!“*

Bei allem, was von den Gegnern eines doppelten Verwaltungssitzes zur Entscheidung des Gemeinschaftsausschusses vom 4. März gesagt worden ist, geht es doch überhaupt nicht darum, eine demokratische Entscheidung nicht zu akzeptieren. Aber auch eine Mehrheitsentschei-dung darf kritisiert werden, zumal ausgerechnet diese ganz sicher nicht dem Willen einer Mehrheit der Einwohner entspricht. Und wenn sogar der Leiter des Verwaltungsamtes, Herr Kober, die mit dem Aufrechterhalten einer Nebenstelle verbundenen hohen Kosten beklagt, muss man auch nicht mit seiner persönlichen kritischen Auffassung dazu zurückhalten.
Es bleibt dabei: ein Verwaltungssitz im zentral gelegenen Klietz und in einem Objekt, das erheblich weniger Geld für die Sanierung erfordert, wäre die einzig vernünftige Entscheidung gewesen.
Der Klietzer Gemeinderat muss den Beschluss des Gemeindschaftsausschusses hinnehmen und er tut dies auch, allein schon damit, dass er sich nicht weigert, die dadurch anfallenden Ausgaben für die Gemeinschaftsumlage im Haushalt einzuplanen!
Nun geht es bei den kritischen Anmerkungen sowohl im Gemeinschaftsausschuss, als auch in den Leserbriefen der Herren Andersch und Bausemer auch um die von mir verwendete Wortwahl. Hier muss man sich doch die Frage stellen, warum denn eine Mehrheit der Bürgermeister des Elbe-Havel-Landes noch in der vorangegangenen Sitzung für einen Verwaltungssitz in Klietz gewesen ist und erst dann einige ihre Meinung geändert haben, als es die bekannten Drohungen aus Sandau gab. Man wolle im Falle der Abschaffung der Aussenstelle nach Havelberg wechseln, war zu hören. Da liegt doch die Vermutung sehr nahe, dass – aus welchen Gründen auch immer – eine Art von „Kuhhandel“ stattgefunden haben muss! Und „Mafia“? Laut Duden stammt dieses Wort aus dem Arabischen und bedeutet soviel wie Anmaßung.
Eben weil man nach meiner Auffassung über die Köpfe von tausenden von Einwohnern hinweg entschieden hat, halte ich diesen Beschluss nach wie vor für anmaßend oder eben „mafiotisch“ und stehe, wie ich weiß, mit meiner Meinung durchaus nicht allein da. Es gibt also keinen Grund, für eine persönliche Äußerung zu diesem Thema um Entschuldigung zu bitten.
Ach ja, Herrn Arnold Bausemer sei noch gedankt für seinen plumpen Seitenhieb gegen die „roten Socken“ denn solche Attacken haben bislang zumeist nur denen geschadet die sie geritten haben!

Jürgen Przybyla

## *Aufklebeaktion Dein Blatt – mein Blatt*

Heike Bordel aus Neuermark-Lübars ist die glückliche Gewinnerin des Jackpots aus den Monaten Februar und März. Mitarbeiter der ALS überbrachten ihr einen Tankgutschein in Höhe von insgesamt 100,- €
Vielleicht sind Sie der nächste Gewinner unserer Aktion -
Wir wünschen Ihnen jedenfalls viel Glück!

***...und so geht´s***

- Sie kleben den in der Beilage Ihres Abfallkalenders befindlichen ALS-Baum gut sichtbar auf die Vorderseite Ihrer Papiertonne.

- Monatlich wird nach dem Zufallsprinzip ein Papiertonnen-nutzer mit dem dazu gehörigen Altpapierbehälter ausgesucht.

- Die ALS-Mitarbeiter suchen dann am Leerungstag genau diesen bereitgestellten Altpapierbehälter und deren Nutzer auf.

- Trägt die Papiertonne den ALS-Baum, so erhält der Nutzer als Gewinn einen Tankgutschein im Wert von 50,- €uro!

- Sollte die Altpapiertonne nicht bereitgestellt sein oder den ALS-Aufkleber nicht tragen, dann wandert die jeweilige Prämie in den Jackpot für den nächsten Monat!

- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

# *Wem gebe ich am 7. Juni meine Stimme?*

Am 7. Juni werden die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger aus Klietz, Neuermark-Lübars und Scharlibbe zum ersten Mal in diesem Jahr an die Wahlurne gerufen und zum letzten Mal Gemeinderäte in dieser Zusammenetzung wählen. Außerdem geht es um das Europaparlament und den Kreistag. Nach dem Urteil des Landesverfassungsgerichtes ist nun auch sicher, dass es am 29.11.2009 eine neue Wahl geben wird: für die dann bestehende Großgemeinde Klietz (mit Neuermark-Lübars), einen Verbandsgemeinderat Ebe-Havel-Land und den dazugehörigen Bürgermeister. Das heißt auch, dass der neu zu wählende Klietzer und Neuermarker Rat höchstwahrscheinlich gerade einmal noch zwei Sitzungen zu absolvieren hat.
Nachstehend geben wir ihnen einen Überblick über die Bewerberinnen und Bewerber für beide Gemeinden.
Für die Gemeinde Neuermark-Lübars erscheint dabei ein recht kurioses Bild. Es stehen acht Plätze im Gemeinderat zur Verfügung, aber es gibt nur sechs Bürger, die sich zur Wahl gestellt haben.
Ausdrücklich weisen wir auch darauf hin, dass für die Wahl zu den Gemeinderäten die jungen Leute ab dem vollendeten 16. Lebensjahr wählen dürfen.

## Sie möchten ihre Arbeit für weitere fünf Jahre fortsetzen

Dr. **Bähne**, Günther (1938)
Dipl.Ökonom, seit 1999 Ratsmitglied, Haupt- und Gewerbeausschuss
(WGK)

**Brendel**, Uwe (1958)
Dachdeckermeister
Stellv. Bürgermeister, Ratsmitglied seit 1994
(WGK)

**Haertel**, Martina (1961)
Selbständig, Ratsmitglied seit 2004, Bau, Gewerbe
(WGK)

**Handrick**, Peter (1965)
Dipl.Verwaltungswirt
Ratsmitglied seit 2004
Ordnung/Umwelt
(SPD)

**Hoffmann**, Dirk (1957)
Selbständig, seit 1999 im Gemeinderat, Ausschuss-vorsitzender Ordnung/ Umwelt/ Hauptausschuss
(WGK)

**Joachim**, Elke (1955)
Lehrerin, Ratsmitglied seit 2004, Vorsitzende Aus-schuss Soziales/ Bildung/ Kultur
(WGK)

**Kertz**, Stefan (1970)
Gymnasiallehrer
Ratsmitglied seit 1999, Bildung/Kultur/Sport/Haupt ausschuss.
(WGK)

**Liebsch**, Klaus (1951)
Kfz-Schlosser
Ratsmitglied seit 2004
Bildung/Kultur/Sport
(Einzelbewerber)

**Przybyla**, Jürgen (1936)
Dipl.Ökonom Ratsmitglied seit 1994 Hauptausschuss/ Bildung/Kultur/Soziales/ Dorfzeitung
(Die Linke)

**Paschke**, Hermann (1951)
Unternehmer Ratsmitglied seit 2004 Bau/Gewerbe, Ordnung/Umwelt
(Die Linke)

**Ulrich**, Frank (1954)
Maurermeister seit 1990 im Gemeinderat Ausschuss-vorsitz Bau/ Gewerbe
(FDP)

**Wagner**, Frank (1958)
Meister Elektroanlagen
Seit 1999 im Rat, Kultur/ Sport, Bau/ Gewerbe
(WGK)

## Sie waren schon früher einmal Ratsmitglied

**Henschke**, Alfred (1953)
Tischler
Gemeinderat 1993 - 1994
(WGK)

**Wendt**, Rolf (1953)
Dipl.Ing
Gemeinderat 1990 - 1999
(FDP)

**Wienmeister**, Eberhard (1944) Unternehmer
Ratsmitglied 1999 - 2004
(Die Linke)

## Neue Bewerberinnen und Bewerber

**Bent**, Wolfgang (1949)
Pensionär
(WGK)

**Butzek**, Bernd (1962)
Berater
(WGK)

**Limp**, Kornelia (1961)
Küchenkraft
(WGK)

**Schirmer**, Kirsten (1969)
Bilanzbuchhalterin
(WGK)

**Siegner**, Frank (1961)
Hauswart
(WGK)

**Vietzke**, Thomas (1980)
Auszubildender
(WGK)

**Wetter**, Lutz (1951)
Angestellter
(WGK)

### Für Neuermark-Lübars kandidieren:

Heß, Hans-Jürgen (SPD)
Menz, Gerhard (CDU)
Kieselbach, Christian (FDP)
Rockhausen, Andreas (Die Linke)
Lemme, Helmut (SPD)
Rollenhagen, Andreas (Einzelbew.)

(Weitere Angaben zu den Kandidaten in der Ausgabe für Neuermark-Lübars)

# *Der große Zauberer*

*Ein Märchen Anno 2009*

***E**s waren einmal ein paar schöne kleine Gemeinden am Rande der Elbe. Nun dachten sich die schlauen Bürger, wir wählen einige kluge Leute aus unserer Gemeinschaft, damit sich diese ordentlich um die Belange eines jeden Ortes kümmern und nannten sie den „Gemeinderat“. Und so geschah es und alles lief gut.*
***J**edoch konnten diese Menschen nicht alles allein meistern und so dachten sie, ach.. es gibt ja noch eine Gemeinschaft, die nennt sich Verwaltung. Dort arbeiteten die Gemeinden nun zusammen. Und auch das klappte wunderbar, die Verwaltung machte die Arbeit, für das, was die Gemeinderäte beschlossen hatten, so wie es sein sollte und alle waren zufrieden.*
***D**ann aber trug es sich zu, dass sich eines Tages ein junger Mann aus der Verwaltung auf den Weg machte, um noch mehr Gutes zu tun.*
***E**r ging hinaus in die Gemeinden und sprach: „Ich bin der große mächtige Zauberer, entsprungen aus dem Herzen einer großen christlichen Vereinigung und ich mache alles für euch, liebe Gemeinderäte, gebt mir nur euren Haushaltsplan und ich werde mich um alles kümmern. Ihr werdet staunen, ich nehme euch sogar eure Gedanken ab, denn ich weiß wo und wann etwas gebaut, erneuert oder verschönert werden muss. Selbst auf euren Zusammenkünften werde ich euch nicht mehr allein lassen. Lehnt euch also entspannt zurück und vertraut mir. Und macht euch keine Sorgen, wegen der vielen Menschen, die euch ja eigentlich gewählt haben, denn ich werde sie und euch verzaubern.“*
***U**nd so verging die Zeit, der Zauberer kam wie versprochen zu jeder Sitzung, ging durch die Gemeinden um zu sehen, was man verbessern kann, beauftragte eine Firma, die seine großen Zaubereien ausführen sollte, verzauberte die Gemeinderäte und alles war gut.*
***D**och seine mächtige Zauberkraft wurde schwächer und schwächer und es trug sich zu, dass in den Gemeinden nichts mehr fertig gezaubert wurde und auch das Gemeindesäckel immer schmäler wurde.*
***P**lötzlich erwachten einige Räte aus ihrem Zauberschlaf und sagten: “Großer Zauberer, so geht das nicht weiter. wo ist deine versprochene magische Kraft geblieben? Unsere Gemeinden werden ärmer, jedoch nichts wird richtig fertig. Wir wollen Dich nicht mehr. Wir haben lange genug geschlafen und jetzt übernehmen wir wieder das Kommando!“*
***D**er Zauberer wurde nun wütend und böse über so viel Undankbarkeit, und zog von dannen.*
*Nun überlegte er was er tun konnte. Da fiel ihm ein: „Oh, eine Gemeinde habe ich noch nicht mit meinem Zauber beglückt, dann gehe ich eben dorthin!“*
*Der Bürgermeister dieser Gemeinde freute sich sehr und meinte: „Oh, du großer Zauberer, bei uns kannst du weiterzaubern, ich weiß doch so wenig von der großen Welt, nimm mir die Arbeit ab, und unser Gemeindesäckel ist noch voll.“*
***U**nd so geschah es auch. Der große Zauberer ging nun allein durch „seine“ Gemeinde und überlegte: „Hm, wie mache ich z. B. den Jugendklub schöner. Vielleicht mit Holzbrettern, wie in einem Land namens Dänemark ? Ja, das ist eine tolle Idee. Und der von mir verhexte Gemeinderat wird meiner Macht nicht widerstehen können und alles so machen, wie ich das will.“*
***D**och der Zauberer hatte sich ein bisschen geirrt, denn zwei Gemeinderäte fanden das gar nicht so toll und hatten andere Ideen, sie wollten schicke Klinker. Und auf einmal merkten sie, dass sie gar nicht gefragt wurden. Also wurde etwas geschimpft und ein großes Palaver abgehalten.*
*Doch was geschah danach?*
*Der große Zauberer machte doch wieder alles so schön, so das wir zwar nicht in Dänemark sind, aber sich auch in Deutschland solche Holzbretter recht gut machen.*
*Und so konnte er weiter zaubern und weiter zaubern und alle waren fröhlich.*
***A**lle? Nein, nein, nicht alle, denn die Bürger, die dereinst ihre eigenen Leute gewählt hatten, konnte er nicht verzaubern..*
*(Ähnlichkeiten mit lebenden Personen, Verwaltungen, Parteien und Organen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.)*

*Andreas Rockhausen *)*

## Kandidaten zur Wahl des Gemeinderates am 7. Juni 2009

Seit dem 21. April ist nun sicher: Am Wahltag werden die Wählerinnen und Wähler in Neuermark-Lübars ihren letzten eigenständigen Gemeinerat wählen! Nach dem Urteil des Landesverfassungsgerichtes wird die Gemeinde mit Klietz zusammengeschlossen und es muss dann am 29. November noch einmal gewählt werden, ein gemeinsamer Rat, in dem dann hoffentlich auch mehrere Bürger aus Neuermark-Lübars vertreten sein werden.Um die acht Sitze bewerben sich diesesmal nur sechs Kandidaten. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese bereits als gewählt gelten oder nur mit ihrer eigenen Stimme das Mandat erhalten würden. Für ein Mandat benötigt die jeweilige Partei 12,5 % der Stimmen (ein Achtel). Bekommt nun aber eine Partei zum Beispiel 50 % der Stimmen und könnte damit mindestens 4 Sitze beanspruchen, hat aber nur einen Bewerber aufgeboten, dann bleiben drei Sitze unbesetzt und schon würde einer von den sechs Bewerbern ausscheiden und der Rat würde nur noch aus fünf Mitgliedern bestehen. Na ja, da es sehr wahrscheinlich bis zur nächsten Wahl nur höchstens zwei Gemeinderatssitzungen geben wird, wäre das wohl auch kein Beinbruch.
Hier die Namen der Kandidaten:

Heß, Hans-Jürgen (1952)
Elektromonteur
Dorfstraße 67
(SPD)

Kieselbach, Christian (1963)
Verkäufer
Dorfstraße 18
(FDP)

Lemme, Helmut (1956)
Polier
Dorfstraße 43 A
(SPD)

Menz, Gerhard (1956)
Angestellter
Dorfstraße 29
(CDU)

Rockhausen, Andreas (1956)
Staatswissenschaftler
Dorfstraße 68
(Die Linke)

Rollenhagen, Andreas (1960)
Maurer
Dorfstraße 37 A
(Einzelbewerber)

*) Leserzuschriften und namentlich gekennzeichnete Kommentare geben die Meinung ihres Verfassers wieder und stimmen nicht in jedem Falle mit den Auffassungen der Redaktion überein. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.